

IV. Joseph-Wittig-Symposium Anfang September 2004 in Neurode

1997 trafen sich zum ersten Male die Angehörigen der Familie Wittig, Freunde und Bekannte sowie Wissenschaftler und Interessierte in Neurode im Kulturhaus zu einem Symposium. Aufgrund des beachtlichen Erfolges schlossen sich in den Jahren 1999 und 2001 weitere Seminare mit einem ähnlichen Teilnehmerkreis an. Das für 2003 geplante Treffen an der Universität in Jena kam jedoch aus finanziellen Gründen nicht zur Durchführung und wurde nunmehr als IV. Symposium vom 8.-10. September 2004 in Neurode veranstaltet. Ich habe mit großer Freude an allen bisherigen Zusammenkünften teilgenommen.

Dieses Mal erhielt ich Gelegenheit, einen eigenen Beitrag mit einzubringen. Zuvor kamen wissenschaftlich fundierte Themenbereiche zum Vortrag. Zum Beispiel stellte Prof. Dr. Leslaw Kocwin seine Einschätzung zur Wahrnehmung Joseph Wittigs auf polnischer Seite und dessen Beitrag zur deutsch-polnischen Verständigung vor. Die Professoren Dr. Jozef Kosian und Prof. Dr. Alojzy Marcol referierten über Wittigs Bezug zur Mystik, Dr. Rudolf Hermeier über die Freundschaft Wittigs zu Martin Buber, zu Ernst Simon und Emanuel bin Gorion. Die Schulleiterin der Grundschule Nr. 3 in Neurode, Frau Direktorin Maria Braclawska, berichtete über ihre Erfahrungen, nachdem ihre Schule nach Joseph Wittig benannt wurde, und der Lehrer Andrzej Behan befasste sich mit der Haltung Wittigs gegenüber der Nazidiktatur. Weitere Kurzvorträge junger Magister/innen folgten am letzten Tag des Symposiums.

Ich wählte als Thema den Aufenthalt Joseph Wittigs als 13-jähriger Schüler bei Pfarrer May in Neugersdorf im Jahre 1892 und daraus resultierende Erzählungen Wittigs aus dem Bielethal, wie z. B. „Die Christgeburt auf der Straße nach Landeck“, „Der Schulmeister von Altgersdorf“, „Die Geschichte von den Neugersdorfer Kirchengeliebten“, „Das lichte Bielendorf“ usw. Dazu muss ich sagen, dass ich aus Altgersdorf stamme, meine Mutter aus Bielendorf! Diese Geschichten mit theologischem Hintergrund spielen in meiner unmittelbaren Heimat! Wenn darin Menschen aus dem Bielethal angesprochen werden, so gehören meine Eltern, Großeltern und Vorfahren zu diesem Personenkreis.

Als Abwechslung neben den zahlreichen wissenschaftlich fundierten Vortragsthemen konnte ich erreichen, dass 50 Personen, Deutsche und Polen, mit mir – raus aus dem Hörsaal! - im Omnibus quer durch die Grafschaft von Nordwest über Glatz nach Nordost reisten und ich ihnen – mit Hilfe einer Dolmetscherin – über die Lautsprecheranlage Erläuterungen geben durfte. So erzählte ich ihnen vom Fußmarsch des Dreizehnjährigen an der Hand seiner Mutter von Neusorge aus durch Schnee und Eis zur Bahnstation nach Mittelsteine, von wo aus er sich zum ersten Male allein in die unbekannte Ferne aufmachte. Bis Glatz konnte er die Eisenbahn benutzen, weiter aber nicht, weil die Bahnstrecke Glatz-Seitenberg erst 1897 eröffnet wurde. (In diesem Frühjahr 2004 wurde sie für den Personenverkehr wieder geschlossen.) Hatte er bis Mittelsteine bereits etwa 7 km zurückgelegt, so lagen bis Eisersdorf, wo ihn Pfarrer May abholen wollte, erneut ca. 7 km vor ihm. Nach stundenlangem Warten in dem verabredeten Gasthaus musste er erkennen, dass es Pfarrer May wohl wegen der Witterungsverhältnisse nicht möglich sei, das Versprechen einzuhalten. Also machte er sich schließlich allein auf den Weg und stapfte über zwei Stunden mit letzter Kraft voran, wäre dann aber beinahe, hätte ihn nicht ein Postkutscher barmherzig bis Landeck mitgenommen, vor Entkräftung im Schnee umgekommen. Erst drei Tage später traf Pfarrer May in Landeck ein und holte seinen Zögling bei seinen Eltern ins Pfarrhaus nach Neugersdorf ab.

Nach der Umschau im Bielethal trafen wir uns auf Einladung von Pfarrer Stefan Witczak im neuen Neugersdorfer Pfarrheim, wo wir herzlich begrüßt und beköstigt wurden. Dort durfte ich dann meine Gedanken zu den Wittig-Erzählungen ausbreiten und – ergänzt durch Erkenntnisse aus der seit dem 1. April 1880 geführten Altgersdorfer Schul- und Ortschronik – den Teilnehmerkreis über die damaligen Gegebenheiten informieren. Zu meiner freudigen

Überraschung konnte ich feststellen, dass die Zuhörer meinen Ausführungen mit regem Interesse lauschten.

Die selbe Erfahrung machte Pfarrer Dr. Siegfried Kleymann bei seinem bewegenden Vortrag in der – mit deutschen Inschriften - restaurierten Neugersdorfer Kirche vor dem Hochaltar mit den Statuen von Jesus und Johannes dem Täufer, dort, wo der von Heimweh geplagte Schüler Joseph Wittig einst flennte und bekannte: „Da flossen meine Tränen um die Wette mit dem Jordanwasser ...“ Den würdigen Abschluss bildete danach ein gemeinsamer Gottesdienst zum Gedenken an Wittigs 125. Geburtstag. Mit seiner bekannten Raum füllenden Stimme zelebrierte Pfarrer Witczak ein lateinisches Hochamt!

Das Symposium nahm insgesamt einen solch guten Verlauf, dass es mit Sicherheit nicht zum letzten Male durchgeführt worden ist! Ein fester Freundeskreis möchte fortan zum Erhalt des Wittig-Museums seinen Beitrag leisten.

Günther Gröger, Altgersdorf